

# Grün

ist die Weide ....  
ist die Hoffnung...

Wörter suggerieren Farbe, Farbvorstellungen und wenn man das Wort „grün“ hört, hat man kurz einen Grünwert vor Augen, der aber höchstwahrscheinlich schwer zu beschreiben, zu definieren wäre.

Das liegt daran, dass das menschliche Auge über 200 verschiedene Farbtöne wahrnehmen kann, es erkennt mehr als 20 Sättigungsgrade und kann um die 500 Helligkeitsunterschiede sehen. Wir Menschen sind so genannte Trichromaten denn wir besitzen drei unterschiedliche Typen von Lichtsinneszellen für die Farbwahrnehmung.

Im Laufe der Evolution kam bei den Primaten, wozu auch der Mensch gehört, die Fähigkeit dazu Rot-Grünunterschiede zu erkennen, vorher gab es nur die Möglichkeit Farben im Blau-Rot Bereich zu sehen. So nehmen wir mehrere Millionen Farbvalenzen über das Auge auf, eine unglaubliche Vielfalt.

Nur leider ist in unserem Sprachraum unsere Wortauswahl zu sehr limitiert, als dass wir auch nur annähernd alle Facetten benennen könnten. Wir sind auf diesem Gebiet im wahrsten Sinne des Wortes sprachlos.

Dabei gibt es in der Geschichte immer wieder Ansätze Farbe systematisch, und damit auch sprachlich, zu erfassen. Es wurden im Laufe der Jahrhunderte weltweit Systeme und Ordnungen entwickelt um sich der enormen Vielfalt der Farben annähern zu können.

Schon der Finne Sigfrid Aron Forsius hat 1611 in seiner „Ordnung der Farben“ eines der ersten, uns bekannten, gezeichneten Farbsysteme entwickelt. Der Pflanzenmaler Patrick Syme veröffentlichte 1821 in seiner Schrift „Nomenklatur der Farben“ ein Farbreferenzsystem, das sich auf die 110 häufigsten Farben in der Natur bezieht. Dieses System basiert auf der Forschungsarbeit von Abraham G. Werner aus dem 18. Jahrhundert und Syme nutzte es zur Beschreibung von Gesteinen und Mineralien sowie der Tier- und Pflanzenwelt. Hierbei entfallen nur 15 Abstufungen auf den Grünbereich. Dort findet sich auch ein „Spangrün“, bestehend aus Smaragdgrün, Berliner Blau und etwas Weiß. Dieses Spangrün kommt in seiner Wirkung sehr nah an das abgebildete Chromoxidgrün der Kölner Brücken in den Fotografien von Anja Schlamann.

Jedoch ist das Chromoxidgrün ein anderes Grün als das vor Ort. Bei natürlichem Licht ist Farberscheinung nie statisch, sondern immer den Einflüssen der Umgebung unterworfen. Licht, Schatten, Bewegung, Winkel,

Abstand und der eigene Blick verändern das Sehen ständig. Farbe ist in der alltäglichen Wahrnehmung immer ein Kontinuum, dagegen wird sie in der Fotografie klar und präzise definiert, gebannt auf Papier, und damit eindeutig.

Denn die Fotografie hält den Augenblick fest und damit auch die Farbe, die genau in dieser Sekunde diesen einen Farbwert besitzt.

Das Besondere bei den Brückenuntersichten von Anja Schlamann ist, dass es sich hier nicht nur um einen Augenblick handelt, sondern um eine Addition vieler Augenblicke, die sich gekonnt zu einem Gesamtbild zusammenfügen.

Hinzu kommt, dass sich die Präsenz der Farbe noch verstärkt, da sich die Ansichten der Brückenunterseiten auf einen Ausschnitt konzentrieren. Normalerweise sehen wir Farbe immer gebunden an Gegenstände, Formen. Hier aber dominiert der Farbbereich Grün, die Gesamtform des Baukörpers tritt zurück, es entsteht ein Gleichgewicht zwischen Struktur und Farbe.

Wir sprechen hier vom gezielt vom „Farbbereich“, da es nicht nur das eine Chromoxidgrün ist, welches wir als Betrachter\*innen sehen, sondern es gibt immer wieder Abweichungen und Abstufungen in der Intensität und in der Helligkeit, manchmal zarte Überlagerungen mit anderen Farben.

Auf der Fotografie der Mühlheimer Brücke geht das Chromoxidgrün leicht ins gräuliche, bei der Rodenkirchener Brücke wird mit einem dunklen Zinnober konfrontiert oder es entwickelt sich bis zu einem aufgehellten Grasgrün bei der Deutzer Brücke.

In den Brücken-Fotografien von Anja Schlamann können wir eine farbliche Vielfalt erkennen, die sich dem ersten flüchtigen Blick entzieht. Es lohnt sich, genauer hinzusehen.

© Karin Kutsch, April 2023

Quellen:

Farb-Systeme 1611 – 2007, Herausgeber: Werner Spillmann, Schwabe-Verlag Basel, Basel, 2009

Die Farben der Natur, Herausgeber: Patrick Baty, DuMont Buchverlag, Köln, 2021  
<https://colorsystem.com> Farbsysteme in Kunst und Wissenschaft, Prof. lit. phil. Urs Baumann, Zürich, Schweiz, 2011

<https://www.zeiss.de/vision-care/besser-sehen/sehen-verstehen/wie-funktioniert-das-menschliche-farbsehen.html>, Carl Zeiss Vision GmbH, Aalen

<http://www.farbimpulse.de/Wie-die-Vorfahren-des-Menschen-das-Farbsehen-lernten.179.0.html>, Brillux GmbH & Co. KG, Münster